

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweierlei Hilfe

Boris Becker, die «Wunderrakete von Wimbledon», der «Held einer ganzen Nation», der Junge, der in Deutschland ein epidemisch umsichgreifendes Bum-Bum-Fieber auslöste und zum Idol von Millionen wurde; dieser Jungstar hat sich seit Wimbledon, und dies notabene innerhalb von rund sieben Monaten, Millionen erspielt und ersponsert. Da er bei

Von Speer

all diesem übersprudelnden Geldfluss, seinen sportlichen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Verpflichtungen den Überblick über seine reich fliessenden Einkünfte schon längst verloren hat, übertrug er den ganzen Geldkram und was so alles dazu gehört einem mit allen Wassern gewaschenen Manager, der ihm unter anderem auch riet, sein Domizil ins Steuerparadies Monaco zu verlegen. Nun, dieser Boris Becker, «Vorbild der Nation», hat vor kurzer Zeit – oder war es sein Publicity-bewusster Manager? – für geistig behinderte Kinder den Betrag von 200 000 Franken gespendet. Als diese «grossherzige Gabe» entsprechend wirksam in den Medien verbreitet wurde,

schluchzte ein Fan: «Seht nur, Boris hat nicht nur eiserne Arme, ist nicht nur ein cooler und harter Kämpfer, er ist auch feinfühlig und hat ein Herz für arme geistig behinderte Kinder.»

*

Seit Frühjahr 1985 leitet ein junger Chemielaborant und Krankenpfleger aus dem Seeland in der Zweimillionenstadt Guayaquil in Ecuador ein Heim für Strassenkinder, das er aus dem «Nichts» aufbaute. Vor zwei Jahren verkaufte der junge Schweizer sein Auto und flog mit dem dafür erzielten Geld nach Südamerika, um sich dort irgendwie nützlich zu machen. Nach verschiedenen Tätigkeiten blieb er in Guayaquil hängen. Auf Gassen und Plätzen fielen ihm die vielen Strassenkinder auf. «Sie sind dreckig und stinken. Ihre Haare sieht man nicht mehr, so verdreckt sind sie. Viele haben verletzte, geschwollene Füsse von eingetretenen Scherben. Die meisten müssen Betteln oder stehlen, um nicht zu verhungern», erklärte er dem *Biel-Bienne*-Redaktor Beat Felber. Da sich das von der Kirche betriebene Heim in einem katastrophalen Zustand befand, suchte er selbst nach einem geeigneten Gebäude, um ein Zuhause für die Strassenkinder auf die

Beine zu stellen. Da der Hunger stärker war als das Misstrauen, kamen und blieben die meisten Kinder. Die Verwahrlosten werden zuerst gepflegt, gebadet und auf Krankheiten untersucht, ihre Kleider gewaschen und geflickt. Im Heim werden ihnen kleine Ämter übertragen, was das Verständnis des Füreinander sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl fördert. An den Nachmittagen gehen die älteren auf die Strasse, um Schuhe zu putzen oder zu singen, die jüngeren gehen zur Schule. «Wenn ich», so schildert der Seeländer überzeugend, «so ein krankes Kind auflese, mit seinem verängstigten, verzweifelten Blick, und dann nach ein paar Wochen sein erstes scheues Lächeln beobachte, dann ist das für mich ein wunderschönes Geschenk und mit nichts vergleichbar.»

*

Wenn man über das persönliche Engagement des jungen Schweizers und seiner Helferinnen und Helfer etwas nachsinnt, dazu noch weiss, dass er, um sein Heim in Guayaquil weiterführen zu können, in die Schweiz zurückkehrte, um während einiger Monate durch Schichtarbeit in einer Fabrik weiteres Geld dafür zusammenzusparen, und das vergleicht mit dem Schickieriarummel beispielsweise beim Davis-

Cup in München oder der «groszügigen» Spende des deutschen Tenniswunderknaben, muss einen das nicht doch ein wenig nachdenklich stimmen, auch wenn Weihnachten vorbei ist?

Gleichungen

Endlich eine klare Gleichung ohne versteckte oder vertrackte Unbekannte. In der «Samstagsrundschau» sagte Bundespräsident Egli: «Alli Junge wärden elter!» Boris

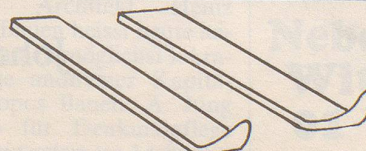
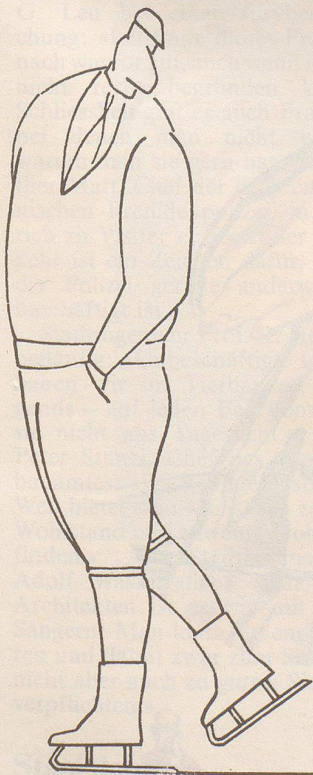
GSTAAD
★★★★



1100 m ü. M.

Zwei Fliegen auf einen Schlag:
Gstaad my love
und **Alpina my love**
Das gepflegte Haus in bevorzugter, ruhiger Lage.

Leitung: E. u. M. Burri, Besitzerfamilie
Telefon 030/4 57 25, Telex 922270



k a m b i z